Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Donnerstag den 27. Januar 1859.** **Nr. 44.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 26. Januar, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse cirkulirte das Gerücht, Oesterreich habe in neue Konferenzen gewilligt. Die 3proz. eröffnete zu 68, 50, hob sich auf 69 und schloß sehr fest und belebt zur Notiz. Alle Effekten waren gesucht.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 10. 4½pCt. Rente 96, 90. 3pCt. Spanier 40. 1pCt. Spanier 30. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 573. Kredit-mobilier-Aktien 802. Lombardische Eisenbahn-Aktien 535. Franz-Joseph 507.

London, 26. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95½. 1proz. Spanier 30. Mexikaner 19⅜. Sardinier 85½. 5proz. Russen 113. 4½proz. Russen 100¼.

Der Dampfer „Phoebe" ist vom Cap der guten Hoffnung mit Nachrichten vom 22. Dezember v. J. eingetroffen.

Wien, 26. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Course behauptet. — Neue Loose 98, 50.

5proz. Metalliques 79, 30. 4½proz. Metalliques 70, 70. Bank-Aktien 938, —. Nordbahn 171, 30. 1854er Loose 111, 50. National-Anlehen 81, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 234, 70. Kredit-Aktien 218, —. London 104, —. Hamburg 78, 30. Paris 41, —. Gold 102, —. Silber —, —. Elisabetbahn 83, —. Lombardische Eisenbahn 99, —. Neue Lomb. Eisenbahn 102, —.

Frankfurt a. M., 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Bewegte Börse, Course bis gegen Schluß rückgängig, dann erholten sich dieselben ziemlich bei lebhaftem Umsatze.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 146¾. Wiener Wechsel 111¾. Darmst. Bank-Aktien 219. Darmstädter Zettelbank —. 5proz. Metalliques 72½. 4½proz. Metalliques 64⅛. 1854er Loose 103¾. Oesterreichisches National-Anleben 74¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 260. Oesterreich. Bank-Antheile 1045. Oesterr. Kredit-Aktien 239. Oesterreich. Elisabet-Bahn 180. Rhein-Nahe-Bahn 58½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 26. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Börse eröffnete fest, schloß aber in flauer Stimmung.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 76¼. Oesterr. Credit-Aktien 102. Vereins-Bank 97½. Norddeutsche Bank 83. Wien —, —.

Hamburg, 26. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen gänzlich geschäftslos. Oel pro Mai 27¾, pro Oktober 26¾. Kaffee ruhig, jedoch fest.

Liverpool, 26. Januar. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Magdeburg, 26. Januar, 12 Uhr 42 Min. In der heute stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung der hiesigen allgemeinen Gas-Aktien-Gesellschaft sind sämmtliche drei vom Direktorinm gestellten Anträge einstimmig und ohne Diskussion angenommen worden, so daß also nach erfolgter Einzahlung von 50 pCt. auf jede Aktie für je zwei Interims-Quittungen eine Voll-Aktie ausgegeben werden und für die bisher zahlungssäumigen Aktionäre die Conventionalstrafen erlassen werden.

Hannover, 25. Januar. Die zweite Kammer hat heute nach dreistündiger Debatte beschlossen, daß den Grundbesitzern, welche 50 Thlr. Grundsteuer bezahlen, im Gemeinde-Ausschusse mit Zustimmnng der Gemeinde eine Virilstimme verliehen werden könne. (B. B. Z.)

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

L. C. C. **Berlin,** 26. Januar. Dritte Sitzung des Herrenhauses. Beginn der Sitzung 2¼ Uhr. Am Ministertische befinden sich: der Fürst zu Hohenzollern, Flottwell, v. Auerswald, v. d. Heydt, Simons, v. Patow, Graf Pückler.

Präsident Prinz Hohenlohe: Ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um Se. Hoheit den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen als neu eingetretenes Mitglied des hohen Hauses hochachtungsvoll zu begrüßen. Daß ein Mitglied unseres hohen Königshauses an den Berathungen, welche das Herrenhaus zum Wohle des Staates vornimmt, sich betheiligt, das lassen Sie uns als schönes in die Augen fallendes Ereigniß betrachten. Bei den Berathungen zum Wohle des Landes vereinigen sich so das Königshaus und diese Versammlung.

Fürst zu Hohenzollern: Ich schätze es als sehr großen Vorzug, diesem Hause anzugehören, und zwar in doppelter Beziehung: erstens als im Dienste der Krone stehend, und dann als durch die Geburt dazu berechtigt. Was den letzteren Punkt anbelangt, so erlauben Sie mir Folgendes anzuführen. Als ich durch die politischen Stürme des Jahres 1848 gezwungen wurde, Schutz bei Preußen zu suchen, habe ich denselben in meinem zweiten Vaterlande gefunden. Ich habe, meine Herren, ein volles preußisches Herz mitgebracht und den Schritt, den ich damals gethan, noch nicht einen einzigen Augenblick bereut. Für die Worte, die der Herr Präsident ausgesprochen, sage ich meinen tiefgefühlten Dank. (Bravo.)

Der Fürst zu Hohenzollern wird vom Präsidenten einer Abtheilung des Hauses zugewiesen. — Es folgen mehrere geschäftliche Mittheilungen, darunter die Anzeige von der geschehenen Konstituirung des Abgeordnetenhauses. — Der Finanzminister v. Patow übersendet dem Hause mit Begleitschreiben 225 Exemplare von den im andern Hause gemachten Budgetvorlagen. Der Minister des Innern zeigt in einem Schreiben an, daß der Prinz-Regent den ordentlichen Professor Geheimen Regierungsrath Baumstark, nach dessen Präsentation durch die Universität Greifswald, auf Lebenszeit als Mitglied in das Herrenhaus berufen habe. Hrn. Prof. Baumstark ist hiervon bereits Kenntniß gegeben. — In einem aus Münster datirten Schreiben zeigt der Staatsminister a. D. v. Düesberg an, daß er die am 12. Januar auf ihn gefallene Wahl zum zweiten Vicepräsidenten des Herrenhauses mit Dank annehme. — Der Präsident zeigt an, daß die Abtheilungen sich konstituirt haben, und daß er für die Petitionskommission an die Stelle des durch Krankheit noch immer am Erscheinen verhinderten Herzogs von Ratibor eine Nachwahl angeordnet habe. — Der Justizminister Simons überreicht zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme den Entwurf eines Gesetzes, betreffend einige Abänderungen des Strafgesetzbuches. Der Gesetzentwurf sei zunächst darauf berechnet, bei einigen häufiger vorkommenden Vergehen durch die Zulassung von mildernden Umständen dem Richter zu gestatten, noch unter das niedrigste Strafmaß herabzugehen. Diese Vergehen seien namentlich: Abwendung der Exekution durch Vorzeigung eines falschen Postscheins, und Beleidigung von Beamten in Beziehung auf ihren Beruf. Der Gesetzentwurf betreffe ferner den sogenannten Futterdiebstahl. Obgleich in Betreff desselben vom höchsten Gerichtshofe jetzt durch Erkenntniß angenommen sei, daß es hinsichtlich der Strafbarkeit auf die Beschaffenheit des konkreten Falles ankomme, so seien doch noch Bedenken vorhanden, welche vielfache Petitionen landwirthschaftlicher Vereine veranlaßt hätten, in Folge deren der Entwurf vorschlage, dem § 349 des Strafgesetzbuchs einen Zusatz hinzuzufügen, welcher für den Futterdiebstahl eine geringe Strafe festsetze. Endlich bezwecke der Entwurf, einen Redaktionsfehler, der sich bei der Berathung in den Kammern in das Strafgesetzbuch bei den Bestimmungen über die Bestrafung der Theilnehmer eingeschlichen, zu beseitigen.

Es wird nach dem Vorschlage des Präsidenten beschlossen, eine Justizkommission zu wählen und dieser den Gesetzentwurf zu überweisen.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, überreicht unter kurzer Erläuterung einen Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen der §§ 68, 69 des Gesetzes über die Ablösung der Reallasten vom 20. März 1850. Diese Abänderungen betreffen die Bestimmungen über die Festsetzung der bei Ablösung der Reallasten zum Grunde zu legenden Normalpreise und das Verfahren bei dieser Festsetzung. — Derselbe Minister überreicht ferner den Entwurf einer Fischereiordnung für die in Pommern belegenen Theile der Oder und das Haff (die Erläuterungen der Minister werden nach den beigefügten Motiven genauer mitgetheilt werden). Beide Gesetzentwürfe gehen auf Vorschlag des Präsidenten an eine demnächst zu wählende Kommission für Landeskultursachen.

Schluß der Sitzung 2¾ Uhr. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 26. Januar. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn und Landschafts-Direktor v. Nickisch-Rosenegk auf Kuchelberg im Kreise Liegnitz den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Eisleben zu Prenzlau, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Der Rechtsanwalt bei dem Obertribunal, Justizrath Boots hierselbst, ist zum Rechtsanwalt bei dem Kammergericht, unter Einräumung der Prozeßpraxis bei dem Stadtgericht in Berlin und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts; und der bisherige Stadtrichter Bussenius in Berlin zum Rechtsanwalt bei dem Ober-Tribunal ernannt worden. — Dem Musiklehrer und Komponisten Franz Mücke hierselbst ist das Prädikat „Musikdirektor" beigelegt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Rent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. v. Graefe, dem Historienmaler, Professor Hensel, und dem Professor A. Eybel zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihnen verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

L. C. C. **Berlin,** 26. Januar. Ueber den Empfang, den die Adreßdeputation des Hauses der Abg. gestern bei Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten gefunden, verlautet Folgendes. In Erwiderung auf die Adresse äußerte sich der Prinz etwa dahin: Seit Uebernahme der Regentschaft hätten ihm besonders zwei Momente Freude gemacht; der eine sei gewesen, als ihm der Landtag so einstimmig sein Votum gegeben für die Regentschaft selbst; der andere sei der jetzige Augenblick, da die Adresse mit derselben Einmüthigkeit im Hause der Abgeordneten votirt sei. Er sage dafür seinen besten Dank und füge den Wunsch hinzu, daß die Abgeordneten ferner seine Regierung in und außer dem Hause mit derselben Einmüthigkeit unterstützen möchten, damit, wenn Gott geben sollte, daß der König wieder die Regierung übernehmen könnte, alsdann Alle — er (der Prinz) selbst, die Minister, der Landtag — mit dem, was sie gethan, bestehen könnten. Er führe zwar die Regierung mit voller Souveränetät, würde aber darin doch eine Beruhigung sehen.

Der Regent unterhielt sich darauf mit einzelnen Mitgliedern der Deputation auf das freundlichste; bemerkt wurde besonders, daß er den Abg. Simson sehr herzlich begrüßte, ihm die Hand drückte und ihm nicht nur für die Adresse, sondern auch für seine Rede (als Referent) dankte, „die ihm ganz aus dem Herzen gesprochen sei."

Die Mitglieder der Deputation sind über den ihnen gewordenen Empfang überaus erfreut. Nachdem sie entlassen waren, versuchten sie, den Wortlaut der Rede des Regenten herzustellen, aber es ist nicht gelungen. Nun hat der Regent selbst zugesagt, den Wortlaut mittheilen zu wollen, und in dieser authentischen Fassung wird sie dann durch den Grafen Schweriu an das Haus der Abgeordneten gelangen.

Berlin, 26. Januar. [Hofnachrichten.] Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, der Prinz Friedrich und die übrigen hier anwesenden Mitglieder des hohen Königshauses, so wie Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern und andere fürstliche Personen, erschienen gestern in der Soiree des Finanzministers v. Patow. Die hohen Herrschaften unterhielten sich mit vielen der zahlreich anwesenden Gäste.

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent empfing heute den diesseitigen Gesandten am deutschen Bunde, v. Bismarck-Schönhausen, und den Grafen Itzenplitz, nahm auch die Vorträge des Staatsministers v. Auerswald, so wie des Geheimen Kabinets-Raths Illaire entgegen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm begab sich heute Vormittag 10 Uhr in Begleitung seiner Adjutanten nach Potsdam, hielt dort eine Truppen-Besichtigung ab und kehrte Nachmittags 3 Uhr wieder hierher zurück. (Pr. Z.)

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent machte gestern im Hause des erkrankten Oberst-Kämmerers, General-Feldmarschalls Grafen zu Dohna, einen Besuch und unterhielt sich längere Zeit mit dem Sohne, Major Grafen zu Dohna. Der Arzt, Geheimerath Dr. v. Arnim, giebt jetzt bessere Hoffnung für den Verlauf der Krankheit (nervöses Fieber). Die Fortschritte sind langsam, aber Gottlob doch Fortschritte zur Genesung zu nennen. Das Fieber stellt sich zwar an jedem Abend noch ein, doch gemäßigter, der Appetit kehrt aber mehr zurück, und das Befinden in den fieberfreien Vormittagsstunden ist den Verhältnissen nach ein sehr günstiges zu nennen.

— Zum Diner bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen waren gestern Ihre Hoheiten der Fürst und die Frau Fürstin zu Hohenzollern-Sigmaringen und der Stadtkommandant Generalmajor von Alvensleben geladen.

— Mit Bezug auf die bevorstehende Erhöhung der Kron-Dotation ist von mehreren Blättern angeführt worden, daß die Prinzen des königlichen Hauses direkt aus Staatsfonds nichts als die Gehälter beziehen, welche mit ihren Militär-Chargen verbunden sind. Diese Anführung ist dahin zu berichten, daß die königlichen Prinzen weder für die Wahrnehmung militärischer noch sonstiger Staatsämter Gehälter aus der Staatskasse beziehen.

— Der General-Lieutenant v. Puttkammer ist nach Stettin, der General-Major v. Müller nach Glogau, der königl. niederländische Gesandte am hiesigen Hofe, Kammerherr Baron Schimmelpeninck van der Oye und der königl. spanische Gesandte am hiesigen Hofe, de Sandoval Marquis de la Rivera, nach Dresden abgereist.

— Der Major und Kommandeur des 3. Bataillons (Neu-Haldensleben) 26. Landwehr-Regiments, v. Natzmer, ist zum Kommandeur des Füsilier-Bataillons 28. Infanterie-Regiments ernannt worden und behufs Abstattung der persönlichen Meldungen hier eingetroffen.

— Die für alle lehntragenden Familien wichtige, bis jetzt aber streitig gewesene Frage, ob nach Emanation des bekannten Gesetzes vom 2. März 1850 das Revokationsrecht des Lehnfolgers gegen den Besitzer eines ohne Consens der Agnaten veräußerten Lehngutes in Pommern noch in Kraft sei, ist neuerdings vom Ober-Tribunal bejahend entschieden worden.

— In Anbahnung der in Absicht stehenden Reorganisation im Heere ist zunächst unlängst die Bestimmung ergangen, in Grenzen des derzeitigen summarischen Etats an Seconde-Lieutenants-Stellen für die einzelnen Waffen und ohne Rücksicht darauf, ob die einzelnen Truppenkörper Vacanzen in dergleichen Stellen haben oder nicht, alle diejenigen Portepee-Fähnriche zur Ernennung zum Seconde-Lieutenant in Vorschlag zu bringen, welche zur Anstellung als Offizier überhaupt befähigt sind. Diese Maßregel bezweckt die vollständige Erfüllung des Etats an Offizieren der verschiedenen Waffen. Durch den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1859 wird nunmehr aber auch dem Bedürfnisse der Vermehrung der Offizierstellen in der Armee vorläufig dahin Rechnung getragen, daß die Zahl der im Jahre 1852 neu creirten Stellen an Hauptleuten und Rittmeistern 3ter Gehaltsklasse verdoppelt werden soll. Von den hiernach in Ansatz gebrachten 409 Stellen dieser Art würden demnächst: 24 auf die 4 Garde-Infanterie-Regimenter, 192 auf die 32 Linien- (Feld-) Infanterie-Regimenter, 36 auf das Garde- und die 8 Linien-Reserve-Infanterie-Regimenter, 20 auf das Garde-Jäger-, Garde-Schützen- und auf die 8 Linien-Jäger-Bataillone, 10 ausschl. des Regiments der Gardes du Corps auf die 5 Garde-Kavallerie-Regimenter, 64 auf die 32 Linien-Kavallerie-Regimenter, 54 auf das Garde- und die 8 Linien-Artillerie-Regimenter, und 9 auf die 3 Ingenieur-Inspektionen treffen. Das Regiment der Gardes du Corps, welches schon immer 8 Rittmeister bez. als Eskadrons- und als Compagnie-Chefs auf dem Etat hatte, participirt wie im Jahre 1852, auch diesmal nicht an einer Augmentation der Rittmeister-Stellen. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 26. Jan. Nach telegraphischen Nachrichten vom 24sten d. M. hatten Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Wilhelm und Rainer und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Sr. Majestät dem Könige beider Sizilien in Lecce einen Besuch abgestattet und den Monarchen in vollster Rekonvalescenz von dem rheumatischen Leiden, das Allerhöchstdenselben befallen, angetroffen. (W. Z.)

Italien.

Rom, 20. Januar. Die politische Spannung zwischen Oesterreich und Piemont legt eine Untersuchung der Finanzkräfte der interessirten Staaten um so näher, je williger die große Menge die Wahrscheinlichkeit des Krieges annimmt. Es ist klar, daß ein Krieg zwischen diesen beiden Mächten ganz Italien in Aufstand versetzen, und den Kirchenstaat sowohl wie die übrigen italienischen Regierungen zu umfassenden Rüstungen nöthigen würde. Was Oesterreich betrifft, so sind seine Finanzverhältnisse in Deutschland richtiger gewürdigt, als bei uns; das seit zwölf Jahren ununterbrochen sich mehrende Defizit seines Staatshaushalts, die Schwierigkeit in der Unterbringung neuer Anleihen selbst zu noch so verlockenden Bedingungen, und endlich die Ueberbürdung seiner Steuerkräfte, — das sind, wie uns dünkt, Momente genug, welche dem Kaiserstaate den Frieden „um jeden Preis" wünschenswerth erscheinen lassen sollten. Sardinien hätte ebenfalls aus finanziellen Rücksichten Beweggründe genug, die Aufrechthaltung des Friedens zu wünschen. Seine Staatsschuld hat bereits 723 Mill. Francs erreicht, was auf die fünf Millionen starke Seelenzahl des Landes einen jährlichen Zinstribut von 6 Fr. 65 Cts. pro Kopf der Bevölkerung erfordert. Die Staatsbahnen, welche man nun zum Verkauf anbietet, sind bereits mit einer Prioritätsforderung von 100 Millionen belastet, so daß also der Erlös kaum 80 Millionen Fr. ergeben würde, — eine Summe, in die sich die schwebende Schuld mit den Rüstungen zum Kriege gleichmäßig zu theilen haben würde. Was nun aber gar die in ihrer Integrität bedrohten übrigen italienienischen Staaten betrifft, so wiegt die Mangelhaftigkeit ihrer Finanzkräfte jene von Oesterreich und Sardinien zusammengenommen auf. Mit dem Vorbehalte, auf diesen zarten Punkt ausführlicher zurückzukommen, wollen wir uns für heute darauf beschränken, den Stand der römischen Finanzen in einigen Umrissen zu skizziren. Nach den offiziellen Angaben des Finanzministers Morichini im Jahre 1847 giebt es im ganzen Kirchenstaate nicht einen einzigen Verwaltungszweig, der nicht von 1828 ab Unterbilancen ergeben hätte. Das Defizit ist also gewissermaßen traditionell geworden, und hat in den sieben Jahren von 1851 bis 1856 einen Fonds von mehr als 6 Millionen Scudi (ungefähr 10 Mill. Thaler) erreicht. Von der entsetzlichen Verwirrung, welche in den Rechnungen des Staatshaushalts von jeher anzutreffen war, erhält man eine Vorstellung, wenn man die amtlichen Auslassungen des Finanzministers Angelo Galli (des Nachfolgers Morichini's) liest, mit welchen derselbe sein Budget begleitet: „Viele Listen sind nicht anzutreffen, Rechnungsausweise über die Ausgaben fehlen fast

gänzlich und die Einnahmelisten sind sehr schlecht geführt. Im Allgemeinen sind die vorhandenen Rechnungen so überfüllt mit Korrekturen und Radirungen, daß die Verifizirung der ursprünglichen Zahlen ganz unmöglich ist. Eine regelmäßige Decharge der Rechnungen hat wohl niemals existirt, und es ist offenkundig, welche wichtige Dokumente dem Staatsschatze seit 1837 fehlen nnd noch nicht wieder hergestellt werden konnten.“ Ein solcher Wirrwarr in dem wichtigsten Zweige der Staatswirthschaft läßt die Desorganisation auf anderen Verwaltungsgebieten leicht errathen. Und in der That giebt es außer Neapel nicht leicht einen Staat in Europa, wo Justiz und Administration so sehr im Argen liegen, wie im Kirchenstaate. Bekannt ist das kolossale Defekt, welches der Graf Campana aus seiner Direktion des Leihhauses zurückließ, und zu dessen Deckung die Hälfte des letzten Rothschildschen Anlehens von mehr als 17 Mill. Frs. aufgewendet werden mußte! Die Höhe der Staatsschuld ist eigentlich bei der mangelhaften Ordnung unserer Verhältnisse gar nicht genau festzustellen; nach den Angaben unserer National-Oekonomen würde die konsolidirte (verzinsliche) Staatsschuld ungefähr 360 Millionen Francs, und deren jährliche Verzinsung 5 Fr. 60 Cts. pro Kopf der Bevölkerung erreichen. Indeß steigert die regelmäßig sich fortsetzende Unterbilance das Zinserforderniß mit jedem Jahre, während die Bevölkerung auch nicht entfernt ökonomisch vorrückt. Von der Mehrung des Wohlstandes, welcher sich alle übrigen Völkerschaften durch die Fortschritte der Industrie und Technologie rühmen, ist hier auch nicht entfernt eine Spur wahrzunehmen. Nur Armuth und Corruption sind ununterbrochen im Wachsen begriffen, und wie unrühmlich auch das Zeugniß der Kriminalstatistik sei — wie der Kardinal Milesi jüngst in einer vergleichenden Tabelle nachwies, übersteigt die Zahl der Sträflinge die der Soldaten — so entzieht sich doch der bei weitem größere Theil der Verbrechen jeder Verfolgung. Es stehen daher die materiellen Gewähre, welche der Staat den Einzelindividuen bietet, in gar keinem Verhältniß zu den Steuerleistungen, welche auf die 3 Mill. starke Bevölkerungszahl eine Jahresquote von mehr als 25 Frs. ergeben. Denn zu Unternehmungen im öffentlichen Interesse ist im Kirchenstaate, wie schon vor längerer Zeit Monsignor Peraldi mit Recht sagte, auch nicht entfernt Sinn vorhanden. Der Grund dieser Versunkenheit ist in der lückenhaften Organisation des Staatswesens zu suchen. Seitdem das papistische Regiment wieder restaurirt worden, ist der Fonds der Kirchengüter und Klöster um 3 bis 4 Mill. Scudi jährlich gestiegen, der selbstverständlich von jeder fiskalischen Leistung befreit ist. Ein zweiter Uebelstand ist die Kostspieligkeit der Steuer-Erhebung; während diese letztere in England 8 pCt., in Frankreich 14 und in Sardinien 16 Prozent des Brutto-Ertrages absordirt, nimmt sie in den römischen Staaten 31 pCt. in Anspruch. Auch besitzt der Staat verschiedene „Einkommenzweige“, welche bei weitem nicht hinreichen, ihre Kosten zu decken; während z. B. die Staatsdomainen mit einem Ertrage von 169,000 Frs. im Haushalt figuriren, erfordert deren Administration mehr als den vierfachen Betrag, nämlich 650,000 Fr. jährlich. Die Alaunminen ergeben 64,000 Fr. bei einem Verwaltungsaufwande von 115,000 Fr. u. s. f. Daß unter solchen Verhältnissen der Abschluß einer Anleihe im Auslande, wie sie der Krieg oder selbst nur der bewaffnete Friede nothwendig machen würde, auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen müßte, leuchtet ein. Und so wünschen wir im Interesse der päpstlichen Finanzen denen von Oesterreich und Piemont die Aufrechthaltung des allerdings sehr gespannten status quo. (Pr. Z.)

Neapel, 18. Januar. Poerio und seine Leidensgefährten in Montesarchio kamen am Sonnabend in Pozzuoli an, und wurden am selben Tage an Bord des Dampfers Stromboli gebracht, welcher, nachdem man seine Kanonen beseitigt hat, als Gefängniß hergerichtet worden ist. Den unglücklichen Leuten wurden die Kajüten des Kapitäns angewiesen. Die Gefangenen sind: Poerio, Palermo, Castromediano, Pica, Braica, Mollica, Daco und noch ein Anderer. Nisco hat die Erlaubniß erhalten, nach München zurückzukehren, wo sein Schwiegervater lebt, während Pironti, der so lange an der Paralysis gelitten hat, auf Grund eines ärztlichen Gutachtens, welches erklärte, er sei nicht im Stande, die Reise fortzusetzen, in Nisida zurückgelassen worden war. Am Sonnabend und Sonntag sagten den Gefangenen viele ihrer Freunde ein letztes Lebewohl. Daco, der vor kurzem seine Frau verlor, hatte eine Zusammenkunft mit seinen 15 und 13 Jahre alten Töchtern, die er seit 7 Jahren nicht gesehen hatte. Den Schmerz der Trennung kann man sich leicht denken. Am Sonntag wurden ferner eine Anzahl Gefangene aus Nisida, zum größten Theile Priester, an Bord des Stromboli gebracht. Eine andere Abtheilung ward am Montag aus Ventatone und wieder eine andere am Dinstag aus San Stefano geholt. Von San Stefano segelt der Stromboli mit 86 Gefangenen in Begleitung des Ettore Fieramosca nach Cadix, von wo aus die Gefangenen an Bord spanischer Kauffahrer die Reise nach Newyork antreten werden. Dort angekommen, erhält Jeder von ihnen 50 Dukaten. (Times.)

Rußland.

□ **St. Petersburg**, 19. Januar. Am 6. Jan. (25. Dez.) ist die telegraphische Verbindung zwischen Moskau und Orel hergestellt worden, auch in Tula ist eine Station errichtet worden. — Die Verbindung mit Kursk und von dort weiter wird nächstens vollendet sein.

[Ueber die Errichtung einer Kommandite des Hauses Rothschild.] Man sprach viel darüber, daß das Haus Rothschild in St. Petersburg auf besondere Einladung eine Kommandite errichtet habe; diese Nachricht muß dahin eine Veränderung erleiden, als die Angelegenheit noch nicht zu einem definitiven Abschlusse gelangt ist, doch darf man die Errichtung der Kommandite selbst so gut wie gewiß halten. Auch die St. petersburger französische Zeitung bestätigt diese Mittheilung in ihrer neuesten Nummer.

[Eine neue jüdische Schule.] In Elisabetgrod ist in den ersten Tagen des Dezember eine neue jüdische Schule (Talmud-Torah) mit großer Feierlichkeit eröffnet worden, der von der Regierung eine besondere Wichtigkeit beigelegt zu werden scheint, da hiefür drei Schülerklassen eingerichtet worden sind, während die anderen jüdischen Schulen deren nur zwei, ja meist nur eine zählen.

Der Justizminister, von dessen plötzlicher, gefährlich erscheinender Erkrankung wir Nachricht gaben, ist wieder hergestellt und in gewohnter Weise in seinem Departement thätig.

Großbritannien.

London, 20. Jan. [Die Erbschaft von Orleans.] Schwerlich glaubte Louis Philippe von Orleans, daß der Graf von Paris einmal die Erbschaft des französischen Bürger-Königthums in einem englischen Testaments-Gerichtshof antreten werde. Vor einigen Tagen fand dies im londoner Court of Probate statt. Das Testament Ihrer kgl. Hoheit der Herzogin Helene war erst nach Frankreich gesendet worden, um die Anerkennung der dortigen Instanzen zu erhalten, und lag nun zu demselben Zwecke den Behörden des Exiles vor. Einige Verhandlung wurde durch den Umstand verursacht, daß der Graf von Paris das 21ste Jahr noch nicht erreicht hat, in England demnach als kein selbstständiger Erbe zu betrachten ist. Da aber in solchen Fällen den heimathlichen Gesetzen der Erben Rechnung getragen zu werden pflegt, und das Testament, obwohl am 1. Januar 1855 in England vollzogen, dennoch im Sinne der französischen Rechtsnormen verfaßt, der Herzog von Nemours auch darin dem Grafen von Paris als Beistand verordnet war, so wurde dem Gesuche des Petenten willfahrt. Für den Herzog von Chartres wurde die Gräfin von Neuilly mit Verwaltung der mütterlichen Erbschaft betraut. (N. Pr. Z.)

Amerika.

Domingo. Die pariser „Presse“ hat von Hayti genauere Details über den dortigen Aufstand gegen Soulouque erhalten. Geffrard, der Urheber der Bewegung, hatte sich am 20. Dezember heimlich von Port-au-Prince entfernt, und kam am 22. nach Gonaives, wo er sofort die Republik proklamirte und ein Comite aus Schwarzen und Mulatten organisirte. Geffrard wollte sich mit dem Ehrentitel eines Wiederherstellers der Republik begnügen, aber die in der Kirche versammelte Volksmenge mit den Truppen rief ihn zum Präsidenten der Republik aus, welchen Titel er auch vorläufig annahm. Der in Gonaives kommandirende General Barthelemy erklärte sich sofort für die Republik und wurde zum Befehlshaber des ganzen Departements (Artibonito) ernannt. Der revolutionäre Ausschuß proklamirte die Absetzung Soulouques und stellte die liberale Verfassung von 1846 wieder her. Ueberallhin wurden Proklamationen versandt, und man gab sofort Befehl zur Zerstörung der haytianischen Bastille, der Forts Labouque bei Fort Dauphin. Am 25. Dezember reiste Geffrard von Gonaives nach Kap Hayti ab, in welcher wichtigen Stadt er ohne Zweifel gut aufgenommen wurde. Die wichtige Gemeinde Plaisance hat sich energisch für die Republik ausgesprochen, und so wird es im ganzen Norddepartement gehen. In Port-au-Prince wartet man ab. Soulouque fühlt, daß es leer wird um ihn herum, und die Höflinge suchen sich unter irgend einem Vorwande zu entfernen. Er scheut sich, die Hauptstadt zu verlassen, aus Furcht, daß er nicht wieder hinein kann. Nur wenige Truppen stehen ihm zur Verfügung, und er erwartet Regimenter aus dem Süden; wahrscheinlich ist, daß ein Theil seiner Armee abfallen wird. In einer der Proklamationen des revolutionären Ausschusses, überschrieben: Freiheit, Gleichheit — Republik Hayti, werden alle verbannten Haytianer wieder zurückberufen. Die Proklamation ist gezeichnet: Lamotte der ältere, Legres, Zamor, Sambour, J. V. Mendoza, F. Geffrard, E. Magny, Saint-Aude.

Berlin, 26. Januar. Starke Verkaufsordres, die hauptsächlich für österreichische Effekten vorlagen, ließen die Börse heute sogleich in flauer Stimmung eröffnen. Dazu kamen niedrigere Notirungen aus Paris und Wien, die zwar nicht immer beglaubigt waren, aber doch unzweifelhaft machten, daß an den leitenden Börsen die Stimmung sich eher verschlechtert habe. Es blieb in Folge dessen von den Spekulations-Papieren kein einziges von Rückgängen verschont, und wenngleich zu den herabgesetzten Coursen sich Kauflust einstellte, so war diese doch keineswegs ausreichend, um der Coursbewegung eine günstigere Richtung zu geben. Nur gegen den Schluß der Börse hin hatte es den Anschein, als ob der Verkehr an Umfang zunehmen und die Course sich wenigstens wieder auf das Niveau der Anfangsnotirungen stellen würden; wiener Depeschen ermuthigten namentlich zu Käufen in Credit- und Staatsbahn-Aktien, und auch Nationalanleihe erlangte für einen Augenblick wieder Festigkeit. Diese bessere Stimmung erwies sich jedoch sofort als wirkungslos, und fast allgemein schließt die Börse noch unter den schon sehr gedrückten Eröffnungscoursen. Geld ist unter 3¼ % für gute Wechsel nur in Ausnahmefällen zu haben.

Oesterr. Kredit, vor der Börse noch ungefähr den gestrigen Schlußcours (105) behauptend, eröffneten sogleich mit 104½, wichen um noch 1 %, und schlossen mit 104, selbst mit 103¾ angetragen. Von Wien wurde u. A. 218 50 und 218 telegraphirt. Dessauer wichen um 1 % auf 46¾. Darmstädter wichen um 1½ % auf 86¾; zuletzt wurde für Einzelnes noch 87 bewilligt, doch blieben dazu Abgeber. Berechtigungsscheine fanden zum letzten Course (102½) Nehmer. Für Coburger waren 1 % höher zu 78 Käufer. Disconto-Commandit-Antheile hielten sich auf 102, ½ % niedriger; es war jedoch nur mäßiger Umsatz zu diesem Course. Genfer erholten sich nach einem Rückgange um ¼ % auf 58½ wieder auf 59, doch waren zu dieser Notiz eher Abgeber als Käufer. Leipziger wurden ½ % auf 70 herabgesetzt, Waarencredit um ¼ % auf 91¾. Norddeutsche um ¾ auf 87¼.

In Notenbank-Aktien war kaum ein erwähnenswerthes Geschäft. Preußische Bankantheile wurden ½ billiger mit 138½ angetragen, man konnte vielleicht darunter ankommen. Einige Frage war für Darmstädter Zettelbank; die Feststellung der Super-Dividende auf 1 % ergiebt bei dem gegenwärtigen Course der Aktie einen Zinsertrag von ca. 7½ %; das Gebot wurde indeß nicht erhöht, es hielt sich ½ % unter letztem Briefcourse auf 89½. Für Gothaer wurde ¾ mehr (77¾) geboten. Auch Königsberger waren heute mit 84 eher gesucht, sonst aber Provinzialbank-Aktien offerirt; ebenso Thüringer, Braunschweiger und Geraer.

Von den schweren Eisenbahnaktien machten viele in ihrer rückgängigen Bewegung heute Halt, die leichten Devisen wurden dagegen durch dringende Angebote energischer zum Weichen gebracht und alle Anstrengungen der in der Hausse dieser Papiere engagirten Coulisse waren erfolglos, und konnten den Rückgang nicht verhindern. Wittenberger namentlich waren dringend offerirt. Der eben bekannt gewordene Vierteljahrsbericht hat ergeben, daß die Besserung der Verkehrsverhältnisse dieser Bahn weit überschätzt worden ist, und daß sie diese hauptsächlich temporären Umständen zu danken hat. Die Aktie schließt 1 % noch unter dem gestrigen Schlußcourse zu 41½. Auch koseler blieben nur 1 % niedriger zu 51½ zu placiren, zu 51¾ waren Abgeber. Nordbahn wichen etwa um ¾ % auf 58¼, mecklenburger trotz einer ansehnlichen Mehreinnahme (s. uns. heut. Ztg.) blieben ¼ % billiger mit 51 angeboten. Mastrichter wichen um 1 % auf 30⅛. Tarnowitzer wichen um 1 % auf 47. Nahebahn ebenfalls um 1 % auf 57. Von den schweren behaupteten sich dagegen namentlich anhalter fest auf 107, die Lit. C. bedangen dagegen nur ½ % weniger (102), doch fehlten meist Verkäufer. Auch oberschl. B. waren zu 120 heute meist vergeblich gefragt, eben so potsdamer zu 129, stettiner zu 104, köln-mindener zu 137, rheinische I. und III. Emission zu 85½ und 83. Diese Aktien waren fast sämmtlich ohne Abgeber. Oberschlesische A. und C. waren zwar gleichfalls gesucht, meist aber nur 1 % unter dem letzten Course zu 129, mit 129¼ wurde nur Weniges gehandelt. Sehr angetragen waren Thüringer und kaum ¾ % herabgesetzt zu 105¾ zu placiren. Freiburger wurden 1½ % niedriger mit 89 gehandelt, Berbacher ¾ % billiger mit 146½, Oesterr. Staatsbahn 2½ Thlr. billiger mit 149; am Schlusse schwankte der Cours zwischen 149 und 149¼, zu beiden Coursen waren bald Käufer, bald Abgeber; mit 150½ wurde in seltenen Fällen zu Anfange gehandelt, zu 150 fehlten Verkäufer schon von vornherein nicht.

In Preußischen Fonds war das Geschäft unbelebt, Staatsschuldscheine wichen ⅛ auf 84⅝, Prämien-Anleihe um ¼ auf 116. Pfandbriefe erhielten sich gefragt, nur 3½ % Posensche wurden ½ % billiger mit 88¼ abgegeben; auch Westpreußische waren ¼ % herabgesetzt. Sächsische Rentenbriefe blieben ½ höher mit 94½ vergebens gesucht. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 26. Januar 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 215 Br. 200 Gl. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Gl. incl. Div. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Div. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 50 bez. Hörder. Hütten-Verein 103¼ Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 95¾ Br.

Die Börse war in flauer Haltung und die meisten Bank- und Credit-Aktien sind bei überwiegender Zahl von Verkaufsordres mehr oder minder im Course gefallen. Für Berlinische Feuer-Versicherungs-Aktien wurde al pari geboten, während solche à 215 Thlr. offerirt blieben. Alsberger Hütten-Aktien erhielten sich à 51½ % begehrt.

Berliner Börse vom 26. Januar 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¾ bz.
dito 1852	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	94½ G.
dito 1854	4½	100¾ bz.
dito 1855	4½	100¾ bz.
dito 1856	4½	100¾ bz.
dito 1857	4½	100¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100⅝ bz.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85½ G.
Pfandbr. dito dito	4	94 G.
Pfandbr. Pommersche	3½	85½ bz.
Pfandbr. dito neue	4	93¼ G.
Pfandbr. Posensche	4	99 G.
Pfandbr. dito	3½	88¼ bz.
Pfandbr. dito neue	4	89½ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	85 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	93 B.
Rentenbriefe Posensche	4	92 B.
Rentenbriefe Preussische	4	93 B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	94½ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109½ bz. u B.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	75 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	108 B.
dito Nat.-Anleihe	5	77½ u. ¼ bz. E 77B.
Russ.-engl. Anleihe	5	111 bz.
dito 5. Anleihe	5	105½ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	86 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90 bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 B.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42 B.
Baden 35 Fl.	—	31 G.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	79¾ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	30½ à ⅛ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	72 bz.
Berg.-Märkische	3½	4	75½ etw. bz. u. B.
dito Prior.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	5	102¼ bz.
dito III. Em.	—	3½	75½ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	107 bz.
dito Prior.	—	4	92⅞ G.
Berlin.-Hamburg	6	4	103¾ G.
dito Prior.	—	4½	102¾ G.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	129 bz.
dito Prior. A.B.	—	4	90 B.
dito Lit. C.	—	4½	99⅛ bz.
dito Lit. D.	—	4½	98½ bz.
Berlin-Stettiner	9 5/12	4	104 G.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84¼ b.
Breslau-Freib.	5	4	89 bz.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	137 bz.
dito Prior.	—	4½	— —
dito II. Em.	—	5	103 G.
dito II. Em.	—	4	89⅛ G.
dito III. Em.	—	4	85½ B.
dito IV. Em.	—	4	85½ B.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisab.	8½	5	150½ à 149 bz. u G.
dito Prior.	—	3	264½ bz.
Ludw.-Bexbach	10	4	146½ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	188 B.
Magd.-Wittenb.	½	4	42 à 41½ à ¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	94 B.
dito dito C.	5	5	89½ B.
Mecklenburger	2	4	51¼ à 51 bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	91 G.
Neisse-Brieger	3½	4	— — —
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	93 G.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92¼ bz.
do. Pr. Ser. III.	—	4	90 bz.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	— — —

	Div. 1857	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅞	4	59 à 58¼ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	129¼ bz.
dito B.	13	3½	120 G.
dito C.	13	3½	129¼ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	85¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	75⅜ bz.
dito Prior. F.	—	4½	93 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	47½ B. 47 G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	64½ B.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	6	4	85½ G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	57 bz. u. B.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	87 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	91½ bz.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	85 bz. u. G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. E. 93 b.
Thüringer	7	4	105¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100 bz.
dito III. Em.	—	[illegible]	99⅞ G.
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	52 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78½ bz.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	123 etw. B.
Berl. Hand.-Ges.	5⅛	4	81½ bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	91¾ bz. i.D.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	105 B.
Bremer "	7¼	4	100½ B.
Coburg Crdtb. A.	4	4	78 G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	89¾ G. i.D.
Darmst. (abgest.)	5	4	87 à 86¾ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	47¾ à 47 bz. u. B. i.D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	101¾ à 102¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	5½	4	59 etw. bz. u. B. i.D.
Geraer Bank	5	4	81½ G.
Hamb. Nrd. Bank	3⅞	4	81¾ à ¼ bz. u. G.
" Ver.- "	4	4	97½ B. i.D.
Hannov. "	5	4	95 bz. i.D.
Leipz. "	—	4	70 bz. i.D.
Luxembg. Bank	4	4	78 bz.
Magd. Priv.-B.	3⅞	4	86½ B.
Mein. Creditb.-A.	6⅞	4	79½ Klgt. bz. u. B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	50 bz.
Oesterr. Crdtb. A.	5	5	104½, 103½, 104 bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	83½ B.
Preuss. B.-Anth.	8⅓	4½	139 B.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5⅞	4	82 G.
Thüringer Bank	4¼	4	74½ B.
Weimar. Bank	5¼	4	95½ Klgt. bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142½ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	151½ bz.
dito	2 M.	150⅞ G.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅚ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	96¼ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	95 bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	101¼ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Berlin, 26. Januar. **Weizen** loco 48—76 Thlr. nach Qualität. — **Roggen** loco 47¼—48 Thlr., Januar 47½—47¾ Thlr. bez., Jan.-Februar 47¼—47½ Thlr. bez. und Br., 47¼ Thlr. Gld., Febr.-März 47¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., April-Mai 46⅞—47 Thlr. bez. u. Gld., 47¼ Thlr. Br., Mai-Juni 46¾—47¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., Juni-Juli 47½—47¾ Thlr. bez., Br. und Gld.

Hafer loco 27—34 Thlr., Frühjahr 30⅝—30¾ Thlr. bez.

Rüböl loco 15⅙ Thlr. bez., Januar 15⅛—15 1/12 Thlr. bez. und Br., 15 Thlr. Gld., Januar-Februar 14⅚ Thlr. bezahlt und Br., 14¾ Thlr. Gld., Februar-März 14¾ Thlr. bez. u. Gld., 14⅚ Thlr. Br., März-April 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld., April-Mai 14⅔—14 17/24 Thlr. bezahlt, 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld.

Leinöl 12½ Thlr. Br., April-Mai 12⅛ Thlr. Br.

Spiritus loco 18½—18⅜ Thlr., Januar u. Jan.-Februar 18½ Thlr. bez. und Gld., 18⅝ Thlr. Brief, Februar-März 18½ Thlr. bezahlt und Gld., 18¾ Thlr. Br., März-April 19 Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld., April-Mai 19⅛ bis 19¼ Thlr. bez. und Brief, 19⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 19⅝—19¾ Thlr. bez. und Br., 19⅝ Thlr. Gld., Juni-Juli 20¼ Thlr. bez. und Gld., 20⅜ Thlr. Br., Juli-August 20¾—21 Thlr. bez. u. Br., 20¾ Thlr. Gld.

Roggen loco ohne Verkehr, Termine bei geringem Umsatz in fester Haltung. — Spiritus loco besser bezahlt, Termine begehrt und höher. — Rüböl etwas stiller.

Stettin, 26. Januar. **Weizen** matt, loco gelber 58—65 Thlr. nach Qualität bez., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 63 Thlr. bez., 85pfd. vorpommerscher 66 Thlr. bez.

Roggen unverändert, loco Anmeldungen pr. 77pfd. 43¾ Thlr. Brief, 77pfd. pr. Jan.-Februar und Februar-März 44 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 44½ Thlr. Gld., 44¾ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 45 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 45¾ Thlr. bez. und Gld., pr Juli-August 46¼ Thlr. Gld.

Gerste 69/70pfd. große pommersche 37½ Thlr. bez. und Br.

Hafer 50/52pfd. pommerscher pr. Frühjahr 32⅓ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—62 Thlr. Roggen 45—50 Thlr. Gerste 34—36 Thlr. Hafer 26—30 Thlr. Erbsen — Thlr.

Rüböl stille, loco 14¾ Thlr. bez. und Br., pr. Januar 14¾ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gld., pr. April-Mai 14½ Thlr. Br., pr. Sep.-Oktober 13⅚ Thlr. Br., 13¾ Thlr. Gld.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 20½ % bezahlt, abgelaufene Anmeldung 20⅜ % bez., pr. Januar-Februar und Februar-März 20⅜ % Gld., pr. Frühjahr 19⅝ % bez., pr. Mai-Juni 19¼ % bez. und Gld., pr. Juli-August 18½ % Br., 18⅜ % Gld.

Rapskuchen loco 1⅚ Thlr. Br.

Baumöl, Malaga loco 15⅙ Thlr. trans. bez.

Brauner berger **Leberthran** 26 Thlr. bez.

Blauholz, Campeche 2½ Thlr. bez.

Leinsamen, pernauer 12¾—12⅚ Thlr. bezahlt und Br., rigaer 12⅙—12¼ Thlr. bez., 12⅙ Thlr. Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅙ Thlr. Br.

≅ **Breslau**, 27. Januar. [Produktenmarkt.] Unverändert fest für alle Getreidesorten feiner Qualitäten, ohne Aenderung in Preisen, Zufuhr und Angebot nur mäßig. — Oel- und Kleesaaten behauptet, letztere gut begehrt, besonders feine Sorten. — Spiritus matt, loco 8, Januar 8⅙ mehr B. als G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 63 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit Rothe Kleesaat 14—16—17—18 Thlr., weiße 18—20—23—25 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.